

## **Die Ausgrabungen auf dem Lüzengütle bei Eschen 1945.**

Von Emil Vogt.

Die Berichte über die Grabungen von 1942—44 am oben genannten Platze haben in regelmäßiger Steigerung gezeigt, daß die Fragen, die mit dieser Fundstelle zusammenhängen, von allergrößtem Interesse sind, nicht nur für die steinzeitliche Forschung im weiteren Rheingebiet, sondern auch für die in diesen Gebieten noch lange nicht gelösten Probleme der Eisenzeit. Es gehört zu den großen Ausnahmen, daß in einer Siedlung außerhalb der Pfahlbauten eine Schichtenfolge von diesem Umfang und solcher Vielfalt angetroffen wird. Die drei bisherigen Grabungen erbrachten ein reiches Material an Kleinfunden, das z. T. neue Typen aufwies. Und dort, wo es sich um formal bekannte Dinge handelte, zeigten sie sich von einer neuen und teilweisen unerwarteten Seite. Es war leicht zu erkennen, daß auch für die schweizerische Urgeschichte aus diesem Fundplatz wichtige Resultate zu gewinnen sein mußten. Aus diesem Grunde habe ich vorgeschlagen, die Untersuchung dieses Platzes nicht nur nicht abzubrechen, sondern womöglich die bisherigen Ergebnisse weiter zu vertiefen. Nach einer Besichtigung des Platzes durch den Verfasser machte das Schweizerische Landesmuseum dem Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein den Vorschlag, eine weitere Kampagne gemeinsam durchzuführen, unter Verwendung neuer Gesichtspunkte. Ich möchte dem Vorstand des genannten Vereins an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen, daß er unserem Vorschlag Gehör schenkte. Die Unterhandlungen mit dem Präsidenten des Vereins, Herr fürstl. Rat S. Ospelt, Herrn Landtagspräsidenten A. Frommelt und Herrn Lehrer D. Beck führten bald zu einem klaren Plan. Vor allem möchte ich aber Herrn Lehrer Beck meinen ganz besonderen Dank aussprechen, war doch das Lüzengütle seine Entdeckung und seine Domäne. Es entspricht der sauber wissenschaftlichen Gesinnung von Herrn Beck, daß er ohne Bedenken einen Teil der Grabungsleitung in meine Hand